

Lachen ist, wenn der Humor niest

Ein zweitägiger Humor-Kongress befasst sich dieses Wochenende in Basel mit Humor in der Pflege, im Alter, in der Therapie und am Arbeitsplatz.

Christian Fink, 26.10.2014



Mit heiterer Gelassenheit: Beat Hänni (74), Präsident von HumorCare Schweiz, geht es nicht um Sauglattismus und auch nicht um Witze. Foto: © Dominik Plüss

«Humor kann man nicht lernen. Man hat ihn. Jeder hat Humor», ist Beat Hänni überzeugt. Der Betriebswirt und Ökonom gehört dem Organisationskomitee des [Humorkongresses](#) an, der dieses Wochenende in der Messe Basel über die Bühne geht. Dies mit viel Elan und der Absicht, den Humorkongress auch nächstes Jahr wieder durchzuführen. Humor soll auf diese Weise wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.

Mittlerweile ist es beinahe zwanzig Jahre her, dass in Basel der erste Humorkongress durchgeführt worden ist. Das war 1996. Vier weitere Ausgaben folgten. Weitere kleinere Kongresse wurden nach 2000 in Stuttgart, Essen und Bad Zurzach durchgeführt. Doch dann versandeten die Bemühungen um den Humor und seine Anwendungen.

Kein Sauglattismus

Beim Humor, den der Kongress in den Fokus rückt, geht es nicht um Sauglattismus und auch nicht um die Wiedergabe abgestandener Witze: «Sie haben mit Humor nichts zu tun. Ich kenne», so Hänni, «zu viele Leute, die Witze erzählen, um sich in der Bierrunde anzubiedern, um ein Geltungsbedürfnis zu stillen. Oder sie erzählen Witze, um damit eigene melancholische, depressive Stimmen zu verbergen.» Lachen sei auch kein Humor. «Lachen ist, wenn der Humor niest.»

Humor, wie er am Basler Kongress thematisiert wird, ist also kein Unterhaltungshumor, sondern entspreche etwa der Aussage: «Humor ist, wenn man trotzdem lacht», wenn also in schwierigen Situationen versucht wird, die positiven Seiten zu sehen und «den Widrigkeiten des Alltags mit heiterer Gelassenheit entgegnet wird». Humor habe jemand, der sich selbst nicht zu ernst und von sich Distanz nimmt und dadurch fähig ist, Probleme auch von einer anderen Seite anzusehen.

Das zweitägige Kongressprogramm spannt den Bogen von Humor in der Pflege, Humor im Alter, am Arbeitsplatz, in der Pädagogik, in der Psychotherapie, bis hin zur clownesken Humorarbeit mit demenzerkrankten Menschen. Differenziert eingesetzter Humor, so Hänni, könne durchaus eine therapeutisch heilsame Wirkung haben. Unterstützt wird der Kongress unter anderem vom Basler Gesundheitsamt.

Die Lebensqualität steigt

Der 74-jährige rüstige Hänni besuchte erstmals 1999 als Gast den Humorkongress in Basel. Heute ist er Präsident von HumorCare Schweiz und Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Humor&Gesundheit in Basel, die den Kongress auch patroniert. «Es war damals der Gerontologe und Psychiater Rolf Hirsch, der mich sehr beeindruckte. Er erzählte, dass er einmal wöchentlich in seiner Klinik eine Humorstation führe, in der Betagte und psychisch belastete Menschen zusammen kommen und es lustig haben.»

Mit Humor steige nachweislich die Lebensqualität. Humor fördere die Lebensfreude und sei Kitt gegen die Vereinsamung. Inzwischen führt Hänni, der früher bei Novartis die Exportfinanzierung leitete, selbst Humorwerkstätten in regionalen Alters- und Pflegeheimen durch. Jeder habe eine Humorsaite, an der sich zupfen lässt. «Die Frage ist nur, wo diese Saite ist.» www.humorkongress.ch